

Unverkäufliche Leseprobe



Die Hiltons

von Jerry Oppenheimer

Geschichte der weltberühmten
Familie – von Conrad bis Paris Hilton

ISBN 978-3-7857-2327-2

© 2008 by Verlagsgruppe Lübbe GmbH & Co. KG

VERLAGSGRUPPE
LÜBBE

Prolog

Da stand sie in voller Größe neben dem Mann. Steile High Heels, schwarze Strümpfe bis zu den Oberschenkeln, schwarzes winziges, kaum den Hintern bedeckendes Itsy-Bitsy-Teeny-Weeny-Bikinihöschen im Leopardenlook – Frederick-of-Hollywood-Style mit passendem Push-up-BH –, durchsichtige, fingerlose Handschuhe, die tiefroten Nägel der rechten Hand gekonnt auf die geschwungene Hüfte gelegt, der Nabelbutton verführerisch glitzernd. Zum x-ten Mal posierte Supervixen Paris Hilton in all ihrer exhibitionistischen Pracht.

Routiniert spitzte die Urenkelin des Hotelkönigs Conrad Hilton die Lippen zum Kuss, wackelte mit dem Popo und zeigte, was sie hatte. – Nicht für ein Sexvideo mit einem Boy-Toy, sondern für ein Fotografenheer, zu dem auch eine Fotoreporterin der für gewöhnlich seriösen *New York Times* gehörte. Eine Woche später erschien Paris' Foto in der sonntäglichen Rubrik »Styles« mit der Bildunterschrift: »Zweideutige Ansichten«. Im Handumdrehen hatte Paris den Sprung aus den voyeuristischen Revolverblättern in die gediegenen Medien der Upper East Side von New York geschafft.

Und wer war der Mann, an den sie sich schmiegte? Hugh Hefner.

Sie befand sich nämlich im Playboy Mansion, wo schon ihre Großmutter mütterlicherseits zu feiern pflegte, ihre Mutter Kathy Hilton gegen Ende der Siebzigerjahre Stammgast war und ihr Großonkel väterlicherseits, Hollywoods Playboy Nick

Hilton, Ende der Fünfzigerjahre gleich zu Beginn seiner zweiten Ehe (den ersten Bund fürs Leben schloss er mit Liz Taylor) mit den Bunnys um die Wette hoppelte.

Paris war ebenfalls kein seltener Gast, und im April 2006 war sie *a very special guest*. Denn Hugh Hefner feierte seinen Achtzigsten, und Paris wollte für ihn »Happy Birthday« singen – just am Vorabend des Erscheinens ihrer ersten CD. Die Aufnahmen dafür waren in der zweiten Hälfte des Jahres 2005 gemacht worden, und Paris zeigte sich äußerst optimistisch, in kürzester Zeit sämtliche Rekorde zu brechen.

Ihr Produzent Scott Storch (der gelegentlich auch die Rolle ihres Begleiters spielte und ihr angeblich einen Bentley schenkte), vierunddreißigjähriger Musikveteran mit jeder Menge Rapper-Hits, prophezeite Anfang 2006: »Paris' Album wird die totale Überraschung.« Er ließ sich allerdings nicht festnageln, ob Paris denn nun tatsächlich singen kann. »Wenn die Umstände, der Track und das Lied stimmen, ist alles eine Frage des Überzeugens. Dazu braucht man kein gottbegnadeter Gesangsvirtuose zu sein.« (Um die Jahresmitte herum war er dann anscheinend sauer auf den künftigen Popstar oder zumindest auf Paris' Manager. Er fühlte sich zurückgesetzt, weil man nicht eine seiner Kompositionen als erste Single ausgewählt hatte.) Paris hingegen war uneingeschränkt begeistert. »Ich muss jedes Mal richtig weinen, wenn ich meine Songs höre, so gut sind sie.«

Aber selbst wenn es mit ihrer Sangeskunst nicht weit her sein mochte, ihre traurige Berühmtheit katapultierte sie in die Charts. Erfolg hatte sie bisher bei allem, was sie in Angriff nahm. Aufs Geldverdienen versteht sie sich ohne jeden Zweifel.

Beim Anblick der auf Hef gerichteten Kameras drängelt sich Paris zu ihm durch, um ja mit aufs Bild zu kommen. Sie kann nie genug kriegen. Und Hef zieht sie natürlich an sich – Girls Anfang zwanzig (und noch jünger) waren schon immer sein

Ding. Als sich der Kreis der Reporter immer enger um die beiden schließt, schreit Paris für alle vernehmbar: »He Hef, ist das 'ne coole Party!« Hef bedenkt sie mit einem Blick, wie er ihn im Laufe seines Lebens schon Abertausend Blondinchen zugeworfen hat, und antwortet lahm, aber charmant wie stets: »Jetzt ja. Seit *du* da bist.«

Und als die Uhr Mitternacht schlägt und Hef offiziell achtzig wird, grapscht sich Paris ein Mikro und bemüht sich vorlaufenden Kameras mit wenig Erfolg, Marilyn Monroes berühmtes, 1962 für Präsident Kennedy im Madison Square Garden mit viel Erotik vorgetragenes Geburtstagsliedchen nachzuahmen. Zur Krönung ihres verrückten Auftritts, bei dem ihr für einen Augenblick der Name des Geburtstagskindes entfallen zu sein scheint, ruft sie laut: »I love you, Hef. Du bist so was von *erstaunlich!* Du bist achtzig, gibst dich wie zwanzig und siehst aus wie vierzig! You're hot! Love you! Happy Birthday!«

Die wohlgeformte Lana Turner war sechzehn, als sie Eis schleckend an der Theke eines Drugstores gegenüber der Hollywood Highschool vom Herausgeber des *Hollywood Reporter* entdeckt wurde. Ava Gardner war achtzehn, als ihr Porträt im Fenster des New Yorker Fotoladens ihres Schwagers einen Laufburschen von MGM völlig umwarf. Die Chance der einundzwanzigjährigen Paris kam, als sie und ihr ein Dutzend Jahre älterer, gut ausgestatteter Exfreund Rick Salomon im Mai 2001 einen Amateurporno drehten. (Salomon war mit der Schauspielerin Shannen Doherty verheiratet, die durch die Teenieserie *Beverly Hills 90210* bekannt wurde.)

Im Sommer 2002 beschaffte sich ein Pornofilmverkäufer das schmierige Siebenundzwanzig-Minuten-Hausmachervideo, und vier Minuten davon landeten im Internet und wurden weltweit bestaunt, runtergeladen, bewitzelt oder als Masturbationsvorlage verwendet. Per Mausclick war Paris weltweit

berühmt und berüchtigt geworden. Praktisch über Nacht hatte *1 Night in Paris* die Verkaufszahlen des Videos *Vom Winde verweht* übertrumpft.

Paris' Eltern gingen in die Luft, zumindest gaben sie sich den Anschein. »Die Familie Hilton ist äußerst betrübt darüber, wie tief Menschen sinken können, um ihre gutmütige Tochter Paris für Werbezwecke zu missbrauchen und sich finanziell zu bereichern«, hieß es in einer Pressemitteilung. »Paris arbeitet intensiv an ihrer Karriere. Die Veröffentlichung eines privaten Videos des jungen Mädchens mit seinem älteren Freund ist mehr als bestürzend. Alle daran Beteiligten haben gegen das Gesetz verstoßen und werden energisch gerichtlich verfolgt.«

Es kam zu Prozessen und Gegenprozessen, und am Ende soll Paris eine saftige Gewinnbeteiligung kassiert haben. Sie hingegen leugnet, je einen roten Heller gesehen zu haben. Im Juli 2006 behauptete sie, ihre Eltern seien über das Video gar nicht wütend gewesen. Der britischen Zeitung *Guardian* gegenüber äußerte sie, vor der Reaktion ihrer Eltern auf ihre Pornorolle keine Angst gehabt zu haben, und gab an, dass ihre Mutter noch vor ihr von der Veröffentlichung erfahren habe. Ihre Eltern stünden hinter ihr. »Sie wissen, dass ich nichts Unrechtes getan habe. So etwas machen alle, aber nicht jedem passiert es, dass der Partner damit hausieren geht.« Auf ihren Kostar ist sie nach wie vor stocksauer und nennt ihn »ein Schwein. Er ist ein Ekel... ich habe ihn wirklich geliebt. Ich war ein dummes kleines Mädchen. Ich habe eine Menge aus meinen Fehlern gelernt«. Eine der Lektionen lautet angeblich: »Vertrau nie wieder jemandem. Hake die Sache ab, und damit gut.«

Die Publicity, die ihr das anregende Video verschaffte, machte Paris reicher als das Mädchen mit den Sterntalern. Von einem Tag auf den anderen legte sie sich ein dynamisches Team aus Zahlenknechten, Marketingexperten, Markenspezialisten, gewieften New Yorker Literaturagenten, abgebrühten Film- und

Fernsehagenten sowie hochkarätigen Anwälten zu, die nun für sie eine bunte Palette lukrativer Geschäfte aushandeln und Produktwerbung großen Stils an Land ziehen.

2005 drehte sie unter anderem einen fürs Fernsehen zu heißen Spot, in dem sie in einem hautengen Badeanzug einen Bentley einseift und auf ihm herumrutscht, bis sie schließlich herzhaft in den saftigen neuen Spicy Burger von Carl's jr. beißt. Der Werbespot wurde von dem konservativen Parents Television Council (Elternfernsehrat) als Softporno eingestuft. Doch noch bevor er aus dem Verkehr gezogen werden konnte, war die Nachfrage nach dem Spicy Burger kräftig in die Höhe geschwellt.

Paris' geniale Marketingleute und Agenten sicherten ihr zudem eine äußerst erfolgreiche, über Amazon vertriebene Schmuckserie, ein sich gut verkaufendes Parfüm sowie Kosmetikprodukte. Außerdem entstand eine Nachtclubkette. Den ersten Klub eröffnete Paris in der schönen Innenstadt von Orlando, Florida, der Heimat von Disney World. Der Klub schien Touristen und einheimische Durchschnittsbürger gleichermaßen anzusprechen, auch wenn er über einen »dekadenten VIP-Teil« mit »behaglichem Boudoirbereich« verfügte, »ideal für intime Begegnungen«. Aber da waren auch die intensiv beworbenen Lockangebote wie Corona-Bier zu drei Dollar, Jager Bombs zu fünf Dollar und gelegentlich Virgin-Specials für die Dreizehn- bis Siebzehnjährigen. Im April 2006 veranstaltete Paris Hiltons Klub eine dreitägige Schulabschlussparty »School's OUT!«. »Princess Paris weiß, wie sehr ihr euch angestrengt habt, und findet, dass ihr eindeutig die höchste Punktzahl verdient habt«, hieß es in der Werbung für die Veranstaltung. »Da ihr auf Paris' Abschlussliste steht, erwartet euch eine Belohnung für eure guten schulischen Leistungen.«

Paris selbst schaffte es nie auf eine Abschlussliste. Sie tingelte von einer Schule zur nächsten und hatte, wie eine Familien-

angehörige meint, Glück, dass sie überhaupt die Highschool schaffte.

Das hinderte sie jedoch nicht, mit ihren *Confessions of an Heiress* auf die Bestsellerliste der *New York Times* zu kommen. Sogar ihrem Hund Tinkerbelle widmete sie ein Buch, *The Tinkerbelle Hilton Diaries*. Das dritte Buch, auf dem Paris' Name steht, *Your Heiress Diary: Confess It All to Me*, in das junge Britneys, Jennifers und Megans ihre geheimsten Gedanken eintragen sollten, war hingegen ein ziemlicher Flop.

Confessions of an Heiress sei aus der Überlegung heraus entstanden, man müsse etwas gegen Paris' videobedingtes Negativimage bei den Erziehungsberechtigten tun, erklärt ein Sprecher. Man habe schon allein deshalb mit hohen Verkaufsziffern gerechnet, weil auf dem Umschlag des von einem Profischriftsteller verfassten Buchs ihr Name und Gesicht zu sehen sind. »Das Buch sollte sie weltweit zu einem Mädchenidol machen«, sagt einer ihrer Verkaufsstrategen.

Paris wurde auch Kostar in der scharf kritisierten, aber immens erfolgreichen Reality-Serie *The Simple Life* (die übrigens auf der Sitcom *Green Acres* aus den Siebzigerjahren beruht, in der Eva Gabor auftrat, die Schwester von Zsa Zsa Gabor, der zweiten Frau von Paris' Urgroßvater Conrad Hilton). Ausgestrahlt wurde die Serie von dem US-Fernsehsender Fox (später E! Entertainment Television). Eine von der Regenbogenpresse geschürte Fehde zwischen Paris und ihrer Kollegin und Kindheitsfreundin Nicole Richie tat das Ihre, die Einschaltquoten in die Höhe zu treiben, und brachten Richie, die zugibt, von Drogen abhängig gewesen zu sein, einen Buchvertrag sowie Auftritte in diversen Talkshows ein.

Mittlerweile schlug Paris' Mutter Kathy Kapital aus dem Fernseherfolg ihrer Tochter und machte eine eigene Reality-Show. Doch NBCs *I Want to Be a Hilton* wurde von der Kritik zerrissen.

Gustav Lübbecke Verlag in der Verlagsgruppe LÜBBECKE

Übersetzung aus dem Amerikanischen von Xenia Osthelder

Titel der Originalausgabe: *House of Hilton*.

From Conrad to Paris: A Drama of Wealth, Power, and Privilege

Für die Originalausgabe:

Copyright © 2006 by Jerry Oppenheimer

Published by arrangement with Crown Publishers, an imprint of the
Crown Publishing Group, a division of Random House, Inc., New York
(www.crownpublishing.com)

Für die deutschsprachige Ausgabe:

Copyright © 2008 by Verlagsgruppe LÜBBECKE GmbH & Co. KG,
Bergisch Gladbach

Textredaktion: Dr. Anita Krätzer, Schwarzenbek, und Inge Leo, Wertingen

Register: Barbara Lauer, Bonn

Satz: Bosbach Kommunikation & Design GmbH, Köln

Gesetzt aus der Bembo

Druck und Einband: Friedrich Pustet, Regensburg

Alle Rechte, auch die der fotomechanischen und elektronischen Wiedergabe,
vorbehalten. Kein Teil dieses Buches darf ohne ausdrückliche Genehmigung
des Verlages in irgendeiner Form reproduziert oder übermittelt werden, weder
in mechanischer noch in elektronischer Form, einschließlich Fotokopie.

Printed in Germany

ISBN 978-3-7857-2327-2

I 3 5 4 2

Sie finden die Verlagsgruppe LÜBBECKE im Internet unter
www.luebbe.de

Beachten Sie bitte auch: www.lesejury.de